



England bedroht Rußland.

London, 25. Juli.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam am 22. d. dem Haupte der Gemeinen die von Herrn Goschen gemachte Mittheilung, daß die Regierung beabsichtige, für hundertfünfzig Millionen Mark neue Schiffe zu bauen, nachdem für das laufende Jahr bereits, auf Grund der Erhebungen über das Nachschub der Marine anderer Staaten, ein Mehr von hundertvierzig Millionen Mark für den gleichen Zweck votirt war.

Obwohl die Motivirung dieser Marinebauten mit allen möglichen friedfertigen Veranschaulichungen umgeben war, so war doch der Ton, in welchem sie erfolgte, antirussisch, und „wer zwischen den Zeilen zu lesen vermag“, wird die Entschiedenheit wahrnehmen, daß Herr Goschen's Rede den so viel besprochenen Kriegsjahren der Herren Hicks Beach und Chamberlain nichts anging. Aber es liegt ein positiveres Moment vor, welches die Rede als Drohung erscheinen läßt.

Man darf gespannt sein, wie Rußland diese Flottenbemerkung, die freilich vorläufig nur auf dem Papiere steht, aufnehmen wird. Wie zweifeln allerdings sehr daran, daß der Vertreter des Czaren in Peking sich durch diese Demonstration in der Durchführung seiner ihm gestellten Aufgaben besonders betheiligen lassen wird.

Aber auch in England ist man der Politik Lord Salisbury's herzlich überdrüssig. Immer lebhafter und gebieterischer verlangt das Volk eine strikt definierte Politik bezüglich des fernem Ostens und eine energische Durchföhrung dieser selbst auf die Gefahr einer Collision hin.

Man darf gespannt sein, wie Rußland diese Flottenbemerkung, die freilich vorläufig nur auf dem Papiere steht, aufnehmen wird. Wie zweifeln allerdings sehr daran, daß der Vertreter des Czaren in Peking sich durch diese Demonstration in der Durchführung seiner ihm gestellten Aufgaben besonders betheiligen lassen wird.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juli.

Es hätte mit Wundern zugehen müssen, schreibt „Pester Lloyd“, wenn unsere oppositionelle Presse sich aus den allerdings genug kritischen Vorgängen in Oesterreich nicht auch eine ungarische Krise construirt haben würde, und man kann somit nicht überrascht sein, daß sie mit allen Glocken Sturm läutet und die aufgeregten und abgeparnt, als wenn Sie, wie in New York, Abend für Abend gespielt hätten.

„Ach — das kritische Pariser Publicum ängstigt mich.“

„Wie mögen Sie das nun sagen, Madame Deime? Die „kritischen“ Pariser haben Ihnen bei Ihrem ersten Auftreten zugejubelt und wie mit mein Mann erzählte, sind heute alle Zeitungen Ihres Lobes voll.“

Frau Deime lächelte halb traurig, halb spöttisch und sagte dann: „Ich höre Schritte auf der Treppe — es wird Ihr Mann sein, Anna; oh! — da pocht er schon. Ob er wohl Briefe mitbringt?“

Frau Walter hatte die Thür geöffnet und hinausgerufen: „Komme nur, William — die Herrin wartet schon auf Briefe.“

Ein ältlicher weißhaariger Mann trat in das Zimmer, verbeugte sich vor Frau Deime und überreichte ihr mehrere Briefe.

„Hier, gnädige Frau; ein Brief aus Amerika, einer aus London und ein Billet von unserem Gesandten.“

„Ach — Sie haben den Gesandten gesprochen, William? Was sagte er — kann er uns die Briefe verschaffen?“

„Er sagte mir, er sei krank gewesen, werde aber unter allen Umständen heute Abend das Theater besuchen und Ihnen morgen seine Antwort machen, gnädige Frau“, antwortete der ältere Herr, dessen Erscheinung die Mitte hielt zwischen einem alten Diener und einem Major-domus.

Frau Deime hatte häufig das Billet erbrochen und den Inhalt desselben durchflügend, murmelte sie halblaut vor sich hin:

„Heute Abend werde ich mir nicht nehmen lassen, bei dem Triumph meiner gottbegnadigten Landmännin gegenwärtig zu sein und mich an dem Enthufiasmus der Pariser, welche sie die zweite Rachel nennen, zu betheiligen. Auch unsere hier weilenden Amerikaner sind nicht wenig stolz auf Ihre durchschlagenden Erfolge und —“

Hier ließ Frau Deime die Hand mit dem Briefe sinken und ein tiefes Stöhnen entwand sich ihren tief erbläuten Lippen; Frau Walter eilte besorgt herbei und rieb die Stirn der Halbblondin mit stärkehenden Händen, während der alte Diener ihr ein Glas Wasser reichte, an welchem Frau Deime mechanisch nippte.

Abgeordneten ihrer Partei aus dem wohlthätigen Sommerhof auftritt, oder von der Einweisung des Grntelgens ablenkt, um sie zu „wichtigen Conferenzen“ in die Hauptstadt zu berufen. Nur, um den geehrten Herren Landesvätern oppositioneller Couleur die Gemüthsruhe nicht allzuweit zu fährden zu lassen, möchten wir uns erlauben, die Ansicht zu vertreten, daß sie vorerst zu einer Reihe nicht Stellung zu nehmen brauchen und ihr Publicum ganz gut für eine spätere Zeit aufsparen können. Thöricht wäre es freilich, ganz zu behaupten, daß die österrreichische Krise uns durchaus nichts angehe und keinerlei Wirkung auf unsere Verhältnisse auszuüben vermöchte; die Zukunft, die Frage der wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich, die Frage der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit oder der wirtschaftlichen Trennung hängt ja mit der Weiterentwicklung der Dinge in Oesterreich zusammen. Allein wir meinen, man setze von der ungarischen Regierung eine ganz unstatthafte Sorglosigkeit voraus, wenn man sich vorstellen will, daß sie durch den Gang der österrreichischen Ereignisse übersehen worden sei und den Thatsachen nun rathlos gegenüber stehe. Nicht erst heute und gestern mußte unsere Regierung die mancherlei Eventualitäten, denen die österrreichische Bewegung zutreiben kann, genau erwogen haben und für alle Fälle zu Entschlüssen gelangen sein. Es ist ja sehr wahr und für alle Fälle die Schließung der österrreichischen Reichsraths-session nur die Einleitung einer weiterreichenden Action bildet. Vernünftigerweise kann sie als eine in sich abgeschlossene Maßregel nicht aufgeföhrt werden, und der Optimismus der Wiener Blätter ist nicht minder, als die schönen Traum träumen, die „erböhte Actionsfreiheit“, von der das officielle Communiqué sprach, bedeute nur, daß die Regierung — neue Verhandlungen mit den Deutschen beginnen werde. Wir fürchten, man werde in Wien sehr bald recht unzufrieden aus dieser naiven Vertrauensseligkeit aufgerüttelt werden. Aber was drüben auch kommen mag, sei es etwa eine Verfassungsänderung, sei es ein absolutistisches Zwischenstück, in jedem Falle versteht es sich von selbst, daß die ungarische Regierung sich mit dem natürlichen Einflusse solcher Aenderungen auf unter wirtschaftliche Verhältnisse zu Oesterreich längst vertraut gemacht haben muß. Einwilen ist ja auch die Markirung des ungarischen Ministeriums in der gegebenen Lage durch das Gesetz vorgezeichnet, und sie läßt sich negativ in den Sähen ausdrücken: kein Ausgleich auf Grund des §. 14 und kein neues Provisorium. Daran hält die Regierung zweifellos fest. Wie und in welcher Form der Uebergang von diesen negativen Momenten zur positiven Gestaltung zu vollziehen sei, darüber brauchen wir in diesem Augenblicke noch nicht zu sprechen.

Zu einer officiösen Correspondenz der Berliner „Post“ aus Wien heißt es unter Anderem: „In der Wiedererlangung der erböhten Actionsfreiheit liegt die marantische Bedeutung des Sessionseschlusses. Von gewisser Seite wird der Regierung zugemuthet, daß sie es durch die mit der Schließung verbundene Aushebung der Immunität auf einzelne radicale Schreihälse abgeben habe. Nichts liegt nach allen Ansetzungen dem Ministerium Thun ferner, als die Erhöhung der nationalen Spannung durch Schöpfung von Märtyrern. Der Bahnhwih des Radicalismus muß an sich selbst zugrunde gehen. Vorläufig bleibt dem Grafen Thun nichts Anderes übrig, als ohne Parlament zu regieren. Da der Reichsrath nicht actionsfähig ist und grundsätzliche Verfassungsänderungen maßgebenden Ortes verpöbt werden, muß §. 14 Alles machen. Der Sommer 1898 steht im Zeichen des beschränkten Absolutismus; was der Herbst reist, muß sich erst zeigen.“

Anlässlich des Besuches des Königs und des Kronprinzen von Rumänien schreibt das „Journal de St.-Petersbourg“: Wir richten Willkommengrüße an den Souverän, welcher seit mehr denn 30 Jahren mit so hoher Weisheit die Geschicke eines benachbarten und befreundeten Volkes lenkt, das mit dem russischen Volke durch die Geschichte, die Gemeinsamkeit der Religion und der Traditionen so nahe verbunden ist. Es liegt uns am Herzen, zu der Geduldigung, welche wir heute König Carol I. darbringen, jene für die Königin Elisabeth hinzuzufügen, welche mit dem Glanze des Diadems die Aurore eines so bedeutungsvollen Talentes vereint. Wir begrüßen gleichfalls die Ankunft des Kronprinzen, welcher dem kaiserlichen Hofe durch Familienbände nahesteht, und der während seines früheren Aufenthaltes in Rußland sich so viele lebhaftes Sympathien erworben hat. Wir zweifeln nicht, daß die hohen Gäste des Czars in dem herzlichsten Empfang, den ihnen die hauptstädtliche Bevölkerung bereiten wird, einen neuen Beweis der Geföhle finden werden, welche die russische Nation bezeugt und wollen gern hoffen, daß sie eine angenehme Erinnerung an ihren Aufenthalt in Rußland mitnehmen werden.

Die „Römishe Zeitung“ meldet zu den Friedensverhandlungen: Die auch von Amerika ausgesprochene Besorgniß, Spanien wolle nur die amerikanischen Friedensbedingungen kennen, ist nur ein Vorwand, hinter dem ein viel ernsterer Grund steckt. Amerika legt den größten Werth auf den Besitz von Puerto Rico, wo heute noch die spanische Flagge weht. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß Amerika vor Einleitung der eigentlichen Friedensverhandlungen Zeit gewinnen will, sich Puerto Rico zu bemächtigen und dessen Abtretung zu verlangen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong vom 27. d. proclamierte der Leiter des Aufstandes in Kwangsi, Sitappan, eine neue Dynastie. Die Proclamation erklärt, daß der Aufstand ausgebrochen sei, weil die große Dynastie wegen der Gemalthätigkeit der Mandarine ohnmächtig sei und weil das chinesische Gebiet von Fremden in Besitz genommen werde. Ein späteres Telegramm der „Times“ aus Hongkong besagt, einer Meldung aus Wutschau zufolge wäre die Stadt Jungun von den kaiserlichen Truppen genommen worden, wobei 1000 Aufständische gefallen seien. In Kwangsi sei der Aufstand ziemlich unterdrückt.

Stimmen aus dem Publicum.

8. 742/1898.

Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.

Nach den Bestimmungen der Krankenunterstützungs-Gesetzes (XIV. G. v. ex 1891) kann und darf die Krankencassa ihren Mitgliedern durch höchstens 20 Wochen die im Gesetz gewährtesten Unterstützungen angedeihen lassen.

Was jedoch mit den armen hilfsbedürftigen Kranken nach Ablauf dieser 20 Wochen geschehen soll, darüber enthält das Gesetz keinerlei Dispositionen.

Daher ist die Krankencassa nach 20-wöchentlicher Unterstühtungsbauer, also zu dem Zeitpunkte, wo die Mittel des minder gut situirten Kranken ohnedies erschöpft, die Krankheit selbst — bei unheilbaren Leiden — zugleich am fortgeschrittenen ist und der Patient die Hülfeleistung am dringendsten benötigten würde, leider gezwungen, diese dem Kranken zu entziehen, wodurch nicht nur er selbst, sondern auch dessen Familie oft in die drückendste und bitterste Nothlage versetzt wird.

Aufgabe der Bezirkskranken-Cassen ist es nun, nach dieser Richtung hin Abhilfe zu schaffen und — da es das Gesetz nicht anders zuläßt, durch Gründung eines Fonds aus privaten Mitteln dahin zu wirken, daß, selbstverständlich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, der Erkrankte auch über die 20 Wochen hinaus mit Medicamenten und Krankengeld weiter unterstüht werden kann — eine Aufgabe, mit deren Lösung sich bis gegenwärtig nach den überlieferten Jahresberichten bloß 2 von den 97 ungarländischen Bezirks-Krankencassen — die Neusöhler und Preßburger — und zwar mit schönem Gelingen beschäftigt haben.

Da speciell auch in unserem Cassebezirk des Oesteren Krankheitsfälle mit 20-wöchentlicher Zeitdauer vorkommen, hat die gefertigte Direction zum Zwecke der Gründung eines Fonds zur Unterstühtung über 20 Wochen hilfsbedürftiger Kranken in ihrer diesmonatlichen Sitzung folgende Beschlüsse geföhrt:

1. Eine allgemeine Sammlung einzuleiten. 2. Der nächsten Generalversammlung eine dahingehende Vorlage zu unterbreiten, aus dem Stammvermögen der Bezirks-Krankencassa einen gewissen Betrag mit der Bestimmung auszuföhren, daß dessen Zinsen zur Stärkung des Hilfsfonds zu verwenden seien. 3. Geleistete Ueberzahlungen an Mitgliedsbeiträgen im Einverständnis mit der betreffenden Partei dem Hilfsfond zuzuwenden. (Hier kommen alle die Fälle in Betracht, wo das Mitglied mit einem früheren Termin, als die letzte Zahlung reicht, abgemeldet wird.)

Im Namen der Humanität wird daher — und insbesondere an sämtliche hierortige Arbeitsgeber (Chefs) — das Ersuchen gestellt, diesem Fonds beizutreten und die fallweise übersandten Sammelbögen mit den nöthigen aufklärenden Worten unter ihren Angehörigen (Beschäftigten) circuliren zu lassen.

Die eingehobenen und zu spendenden Geldbeträge wolle man direct an das Cassaamt (Armbrostergasse 1) übermitteln. Die eingelangten Spenden werden mittelst amtlicher Befähigung und zeitweilig summarisch öffentlich quittirt.

Hermannstadt, am 28. Juli 1898.

Für die Direction der Hermannstädter Bezirks-Krankencassa: Dr. Karl F. Jickeli, Obmann.

Anfruf!

Die Gemeindevertretung der evang. Kirchengemeinde in Hermannstadt hat, gedrängt von der Erkenntniß, daß die Auföhörung eines Neubaus zur Unterbringung ihrer beiden Mittelschulen (Gymnasium und Realschule) eine unabwendbare Nothwendigkeit ist, in ihrer Sitzung vom 20. Juli 1898 einen Neubau zur Unterbringung des Gymnasiums und der Realschule beschloffen.

Um der auch in anderer Richtung stark in Anspruch genommenen Kirchengemeinde die Auföhörung der hiezu erforderlichen Geldmittel zu erleichtern, und geföhrt auf die gleich bei der ersten Ausrufung sich in weitestem Maße zeigende Opferfreudigkeit, erlauben sich die hochachtungsvoll unterzeichneten Mitglieder der evang. Gemeindevertretung an alle Freunde der evangelisch-deutschen Mittelschulen in Hermannstadt, insbesondere an alle Diejenigen, welche die Segnungen dieser Anstalten an sich oder ihren Kindern erfahren haben, die Bitte zu stellen, durch Beiträge ihrer Dankbarkeit der Anstalt gegenüber, der sie die Grundlage ihrer geistigen Ausbildung und damit auch ihrer materiellen Existenz verdanken, Ausdruck zu geben und mit dazu beizutragen, daß diese Anstalten ein würdiges, den heutigen berechtigten Anforderungen entsprechende Heim erhalten. Jeder, auch noch so bescheidene, Beitrag ist willkommen.

Der Opfergeist unserer Vorfahren hat schon oft Großes geschaffen; möge das Geschlecht unserer Tage sich ihrer würdig erweisen!

Hermannstadt, im Juli 1898.

- Dr. Daniel Czokelius, Johann Weindel, Ludwig Fritsch, Stadtpfarrer, Kaufmann, Centorler Victor von Holdenberg, Dr. Arthur von Sachsenheim, praktischer Arzt, Martin Lani, G. A. Seraphin, Ernst Buchholzer, Oberbuchhalter, Buchhändler, Preßföhrer, Heinrich Häner, Privatier.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Juli.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen die Transförierung: des Majors Constantin Ritter Frotschmair von Scheibenhof, vom 12. zum 82. Infanterie-Regiment. Ernannt wird: zum Militär-Copist 2. Classe in der Reserve: Florian Bologna, in der Ersatz-Reserve des 31. Infanterie-Regiments, Welpfrier der griechisch-orientalischen Erzdiöcese von Siebenbürgen (Aufenthaltort: Marosb).

Zugelheit wird: nach Abschloirung des Militär-Ferienkursus, dessen Frquentant: der Oberlieutenant: Adolf Ritter Wehda v. Lehrohofen des 8. Ulanen-Regiments, der Infanterie des 12. Corp.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Johann Donogany des 2. Husaren-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Sanitäts-Anstalten und -Betten-Magazinen, dann bei Pferde-Ärzt-Commissionen im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort: Krasna, Ungarn — verfügbare Reserve des 12. Corp.)

Die erbetene Entlassung aus dem Heeresverbande wird bewilligt: auf Grund der Bestimmungen des §. 64 des Wehrgesetzes: dem Reserve-Affistens-Ärzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde: Georg Moravian des 2. Infanterie-Regiments. (Aufenthalt: Rumänien.)

(Ludwig Prinz von Baiern,) der Inhaber des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 62, dessen Substitut, wie bereits gemeldet, heute stattfindet, ist sammt Suite und Oberstlieutenant Eduard Klein des genannten Regiments, der dem Inhaber bis Koferd entgegengefahren war, gestern um 10 Uhr 29 Minuten in Maros-Basarhely eingetroffen. Am Bahnhofe, wo die Generalität des Corpsbereiches und das Officierscorps des jubelnden Regiments zum Empfangen Sr. kön. Hoheit versammelt waren, hatte die Ehren-Compagnie mit Fahne und Musik unter Commando des Hauptmannes Guba Aufföhung genommen. Beim Einfahren des Juges intonirte die Militärcapelle die bairische Hymne. Nach dem Absteigen der Ehren-Compagnie erfolgte der Einzug in die zu Ehren des hohen Gastes besagte Stadt, welche gestern Abend illuminirt war und auch heute Abend festlich beleuchtet wird. Seine kön. Hoheit, an dessen Seite Hauptmann Spanic als dienstthuender Officier commandirt ist, hat im „Hotel Domolos“ Absteig-quartier genommen.

(Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Wäigener Taubstummen-Anstalts-Supplenten Karl Herobek zum Lehrer an der Klausenburger Taubstummen-Anstalt ernannt. (Schutzmarken-Eintragung in Deutschland.)

Infolge einer vom k. u. l. österr.-ungar. Vorkassier in Berlin erbaltenen Befähigung macht das kön. ung. Handelsministerium im Wege der Handels- und Gewerbestammern die Interessenten darauf aufmerksam, daß im Sinne des neuen deutschen Schutzmarkengesetzes der Termin zur Anmeldung der Eintragung der Schutzmarken am 1. October abläuft. Die ungarischen Schutzmarken-Besitzer, die sich die Priorität ihrer Marke in Deutschland sichern wollen, werden daher aufmerksam gemacht, die Anmeldung vor jenem Termin zu bewerkstelligen.

(Hausirhandelsverbot.) Der kön. ung. Handelsminister hat die Statute der Benta und der Großgemeinde Satoralja-Ujfehly, womit der Hausirhandel auf ihrem Gebiete verboten wird, genehmigt.

(Kaiserjubiläums-Pracht-Fest.) Morgen Sonntag den 31. d. gelangt nunmehr das seit Langem vorbereitete und mit lebhaftem Interesse erwartete Fest-Fest-Fest zur Ausöhörung. Der Kunstfeuerwerker Herr Julius Stampf hat durch wochenlange Arbeiten ein Programm ermdöglicht, das dem Publicum nunmehr präparativische Schaulude von niemals dagewesener Pracht bietet. Auch für einige liebenswürdige Scherznummern ist gesorgt, unter welchen von besonders

heiterem Effect die Bonbons-Mittraileuse — eine komische Höllekanone — zu erwähnen ist; ein „Geschütz“, das Tausende von wohlgeschmeckten Bonbons und Confecten in die Lüfte hinauf schleudert, welche fieber Regen dann vom Publicum aufgefangen werden kann. — Im Uebrigen wird auf das eben erwähnte Programm hingewiesen. — Anfang 8 Uhr Abends.

— (Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 31. Juli Vereinsfahrt nach Orfath. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags vom Hermannsplatz. Gäste willkommen!

— (Local-Beränderung.) Herr Heinrich Hannich zeigt im Inzeratenthelle unseres heutigen Blattes an, daß er sein Herrenkleider-Geschäft mit 1. August l. J. in die Heltauergasse Nr. 26 verlegt hat, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— (Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Harteneggasse 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 30 kr. und etwa sie begleitende Kinder 10 kr. Eintrittsgeld. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

— (Karpaten-Museum.) Das siebenbürgische Karpaten-Museum ist Sonntag und Donnerstag von 11—1 Uhr geöffnet. Zu anderen Stunden und an anderen Tagen kann das Museum nur nach vorhergehender Anmeldung besichtigt werden.

— (Musik beim Jungenswald-Wirthshause.) Bei günstiger Witterung wird die Neppendorfer Musikcapelle morgen Sonntag den 31. d. M. von 3 Uhr Nachmittags angefangen vor dem Wirthshause im Jungenswald mit den neuangekauften Instrumenten spielen.

— (Circus Henry.) Die Direction dieses als reell bewährten Unternehmens entfaltet eine dankens- und anerkennenswerthe Mühseligkeit und ebensolche erprießliches Bemühen, das Interesse des großen Publicums — außer durch bereits als vorzüglich bewährtes und gern Gesehenes — durch stets Neues und Frappantes anzuregen. Auch die gestrige, sehr gut besuchte Vorstellung war in jeder Beziehung sublim gelungen. Die besaßlustige Stimmung der Zuschauer erreichte den Höhepunkt bei Vorführung der zwei Schimmel und zwei Hopen, dann des Riesen Blondin mit dem niedlichen Pönni durch Herrn Director Henry, des Schweifschuhhengstes „Mikado“ durch Frau Directrice Henry, ferner bei den Productionen des Kunstschützenpaars Balmor, dessen art's Zauberkunst grenzende Trefflichkeit einigermaßen erklärlich wird, weil die Wiege der Künstler, die ihre bewundernswürdige Fertigkeit in America vervollkommen haben, im „Apfelschuh“-Lande entstanden. — Draulenden Beifall erzielten noch der eminent ausgeführte „Cancan vor Gericht“, sowie die samosen Leistungen aller übrigen, wiederholt genannten Kräfte.

— (Elephantengroße Ente.) Dieselbe wird in einem Klausenburger Blatte unter der Epithete „Der phantastische Elephant“ in folgendem Werdegang ausgebrütet: „Aus Hermannstadt wird geschrieben: Der Wärter vergaß dem Elephanten Blondin des Circus Henry das gehörigende Futter zu verabreichen. Neben dem Bretterzettel des trefflichen Thieres bieten Fräuleinchen Osti feil; der appetitregende Duft wiegte in Phantasien den Elephanten, der auch vergaß, daß sein Fuß an den Boden gekettet ist; so begann er denn die sechs Centimeter dicke Bretterwand zu zerlegen. Da er mit seinem Köpfe nicht rasch genug aufträumen konnte, drückte er mit dem Gewicht seiner Breitseite auf die Wand, im nächsten Augenblick lag das ganze Holzgerüst zu nicht geringem Entsetzen der Fräuleinchen in Trümmern. Die Fräuleinchen kamen mit dem bloßen Schrecken davon, der phantastische Elephant aber erhielt vom heimkehrenden Wärter eine Tracht Prügel.“ — Etwas ist schon an der Geschichte, nur daß dieselbe sich nicht in Hermannstadt, sondern vor längerer Zeit in Linz und vor einigen Wochen zuletzt in Klausenburg, während der Circus Henry dort Vorstellungen gab, ereignet hat. Das Klausenburger Blatt scheint sich „genirt“ zu haben, seinen Lesern einen mehrere Wochen alten Kohn aufzutischen, von dessen Vorhandensein erst jetzt Kenntniß erlangt hat; um jedoch das Gerücht als frische Waare an den Mann zu bringen, verlegte es mit einem „Phantast“-Ruch den Ursprungsort des verpödeten Gewächses von Klausenburg flugs nach Hermannstadt, weil der Circus Henry gerade in Hermannstadt weilte, und in diesem Punkte phantastirt der Reporter des Klausenburger Blattes, nicht aber der Elephant Blondin, der allerdings, wenn er längere Zeit zur „Arbeit“ nicht herangezogen wird, das Bedürfnis fühlt, seine Kräfte an dem ihm als Behausung angewiesenen „Grasselwerk“ zu erproben, trotzdem er seine Rationen unbedingt zur bestimmtem Zeit pünktlich erhält.

— (Todesfall.) Maria Binder, u. f. u. f. Wachtmeisters-Tochter, ist am 29. d. im Alter von 21 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß fand heute Nachmittags auf dem Militär-Friedhofe statt.

— (Ein Familiendrama.) Aus Groß-Deckereck wird vom 28. d. geschrieben: Der Pancevozer Greisler Anton Kaufschau tödtete heute Früh seine schlafende Frau und drei Kinder durch Arzthilfe und erlösch dann sich selbst. Man vermutet, Kaufschau habe dies gethan, weil er morgen vor dem Mitrovitzer Gerichtshof unter der Anklage der Verbreitung falschen Geldes hätte erscheinen sollen.

— (Selbstmord einer jungen Frau.) Nießiges Aufsehen erregt in Temesvar der Selbstmord der geschiedenen Frau des angesehenen Fabrikriethen Franz Koch, die sich am 28. d. in Folge unglücklichen Familienlebens in einen offenen Brunnen stürzte, aus dem sie als Leiche herausgezogen wurde.

— (Zur Araber-Defraudation.) Die Untersuchung in der Araber-Defraudationsaffaire des Araber-Baieenamtschaffiers Joh. Riban hat eine neue sensationelle Wendung genommen; Oberstadthauptmann Dominik Sartol erhielt nämlich am 27. d. Nachmittags von einem Privatnen die telegraphische Nachricht, in welcher gemeldet wird, daß Riban laufe nach seiner Abreise aus Arab gesehen worden sei. Der Absender des Telegramms

hat, als er Riban sah, noch nicht gewußt, daß er fiedrichlich verfolgt werde; der Name und Wohnort des Absenders werden streng geheim gehalten, so viel konnte indeß doch in Erfahrung gebracht werden, daß von Hamburg nicht mehr die Rede sein kann. Es wurde sofort nach verschiedenen Richtungen telegraphirt und wird eine befriedigende Antwort erwartet. Am 28. d. wurden vom Untersuchungsrichter Kölller folgende Personen verhört: Georg Baczy, Stephan Klent, Roman Eglar, Max Rosenthal und eine Dame Namens Zoa Klug. Die bisherigen Depositionen enthalten viel belästigendes Material gegen einige Complicen des Defraudanten, welche schon in den nächsten Tagen verhaftet werden sollen. — Wie „D. C.“ meldet, beträgt die von Johann Riban defraudirte Summe, wie nunmehr omtlich festgestellt wurde, 288,000 Gulden. Der Minister des Innern hat auf Grund eines Berichtes des Ministerialrathes Otto Bajda die Entsendung von Sachverständigen beschloffen, welche in Gemeinschaft mit der Comitatsbehörde eine neue und genauere Constatirung vornehmen werden, welche anderthalb Jahre dauern dürfte. Staatsanwalt Reßlanyi wird in den nächsten Tagen seinen Strafantrag stellen.

— (Ein Opfer der Curpulscherei.) Aus Szegebin wird gemeldet: Die Szabadfarr Bäuerin Anastasia Dobosi litt seit längerer Zeit an einem inneren Leiden. Eine Curpulscherin Namens Marie Kiss gab ihr den Rath, eine größere Quantität Quecksilber in Spiritus aufzulösen und dann die heißen Dämpfe dieser Flüssigkeit einzuathmen. Die Frau folgte dem Rathe, ihr Befinden wurde jedoch immer schlechter, und als sie das Einathmen der Dämpfe zum dritten Male wiederholte, brach sie todt zusammen. Der Arzt constatirte, daß die Frau an Vergiftung durch die Quecksilberdämpfe gestorben ist. Die Curpulscherin wurde verhaftet.

— (Eheglück.) Der Private D. Kren, ein 87-jähriger Greis, hatte jüngst beim Bezirksgericht Josefstadt (Wien) eine Jugendausgabe abzulegen. Bei Abnahme der Generalien gab er auf die Frage des Richters, ob er ledig oder verheiratet sei, folgende Antwort: „Leider zum dritten Mal verheiratet, Herr Richter!“ — Vermuthlich war die dritte Frau Gemahlin des Jüngen nicht im Auditorium anwesend.

— (Eine Windhose) ging — wie man aus Viliensfeld in Niederösterreich berichtet — dieser Tage über das Thraifenthal hinweg und richtete furchtbare Verheerungen an. Bei wolkenlos blauem Himmel sah man plötzlich eine ungeheure dunkle Masse daherkommen, die sich beim Näherkommen als mächtige Windhose entpuppte. Dieser wirbelnde Aufwind bewegte sich mit rascher Geschwindigkeit, Alles auf seinem Wege verhehlend. Nach drei Minuten war das Phänomen wieder entschunden. Bäume wurden entwurzelt, Gebäude zerstört, aber auch fünf Menschenleben sind zu beklagen. Auf dem Gerüste einer Brücke, die renovirt wurde, sind zwei Arbeiter, ein Italiener und ein Slovane, erschlagen worden; der Eine blieb auf der Stelle todt, der Andere gab nach einer Stunde qualvollsten Leidens den Geist auf. Ferner wurden drei Personen von der Windhose erfaßt, in den eben vorbeifahrenden Orient-Expresszug geschleudert und von dessen Rädern vollständig zermalmt.

— (Unfall.) In einer Kautschukfabrik bei Paris brach am 28. d. Früh ein Dachfeuer aus. Ein Balken, der niederstürzte, riß die an ihm befestigten elektrischen Drähte mit. Ein Arbeiter der von den Drähten berührt wurde, sank plötzlich todt nieder, ebenso ein zweiter Arbeiter, der ihm Hilfe bringen wollte. Als auf den Alarmeruf der Fabrikingenieur mit einem unbekanten Passanten herbeieilte, und auch der Passant, der sich den beiden Verunglückten genähert hatte, wie vom Blitze getroffen, todt hinsank, erkannte der Ingenieur den Zusammenhang und traf sogleich Anstalten, die Stromleitung zu unterbrechen, so daß weiteres Unglück verhütet wurde.

— (Die Kuppelrose und ihre Behandlung.) Die Aerzte sind heute nicht mehr so grausam, wie jener Wigbold, der einem Manne auf seine Erkundigung nach einem Mittel gegen eine rothe Nase antwortete: „Trinken Sie, bis Sie blau wird.“ Sumal da eine rothe Nase nicht immer als gerechte Strafe begangener Sünden betrachtet werden kann, ist es wohl anerkennen, wenn die ärztliche Kunst der Neuzeit den so jammerdroll Entstellten wieder zu einem normalen Gesichte verhilft. Ueber eine neue Behandlung der Kuppelrose (Acne rosacea) veröffentlicht Dr. Bloebaum aus Köln in der „Deutschen Medicinal-Zeitung“ einen bemerkenswerthen und interessanten Aufsatz. Die Aerzte des Alterthums wußten zwar noch keinen Rath gegen dieses Uebel, aber den alten Dichtern war dasselbe schon wohlbekannt und wurde als eine Strafe von Bacchus oder Venus auf übermäßige Huldigungen der von ihnen dem Menschen gewährten Freuden bespöttelt. Unser Volkstum geht mit diesen bedauerlichen Mißgefallen nicht zarter um: die Bezeichnungen Schnapnose, Weinnase, Pulver- und Kartoffelnase sind an der Tagesordnung, und Namen wie Kuppelrose, Burgunderrose und Pfandrose haben sich sogar in den Wortschatz der Medicin eingebürgert. Im vorigen Jahrhundert hielt man diese Krankheit für eine Entzündung der Talgdrüsen, bis Febra 1845 darauf hinwies, daß die rothe Nase in einer Wucherung der Gefäße und Zellengewebe bestünde. Man kann drei Grade der Krankheit unterscheiden: zunächst verbreitet sich eine gleichmäßige Röthe über die Nasenspitze, so daß die Kranken und andere wohlmeinende Leute glauben können, die Nase wäre erfroren. Anhaltende Verdauungsstörungen scheinen bei vielen Personen beiderlei Geschlechts die Entstehung rother Nasen zu begünstigen, ebenso das Tragen ungewöhnlicher Brillen oder Widder. Bei denen, die dem Genuße geistiger Getränke im Uebermaße fröhnen, nimmt die Nase bald weitere Dimensionen an und beugt sich in der Form einer Birne aus. In dieser Verfassung bleibt die Nase oft monate- und jahrelang, dann kehrt entweder die normale Form zurück oder die Entstellung entwickelt sich weiter. Im zweiten Stadium entstehen auf der Nase noch Knoten von lebhaft rother Farbe, und ihren Höchtpunct erreicht die Krankheit durch die Entwicklung lappiger Geschwülste, durch die die Nase gelegentlich bis zur Größe einer Mannesfaust anschwillt und dann Pfandrose bezeichnet wird. Zuweilen bekommt sie auch das Aussehen der

Fleischwarze des Truthahns und wird dann in weßfälliger Mundart als „Schneiderprudel“ bezeichnet. Uebermäßiger Alkoholgenuß ist die bekannteste Ursache der Kuppelrose, und deren Aussehen ist noch nach der Art der bevorzugten Getränke verschieden. Weintrinker werden weiß mit einem lebhaft gerötheten Knoten bekrant, Branntwein beschenkt seine Liebhaber vorwiegend mit dunkelblauen und glatten Nasen, die richtige Pfandrose ist aber den Biertrinkern vorbehalten. Durchaus nicht immer jedoch ist die rothe Nase ein Zeichen von Alkoholmißbrauch, sie kann auch aus anderen, sehr verschiedenen Ursachen entstehen: infolge von Bleichsucht, auch nach Kaltwasser-Curen, nach Behandlungen mit Jodkali, infolge von Krankheiten im Inneren der Nase, auch wird die Kuppelrose bei besonders begeisterten Rheiippianern gefunden. Früher wurden zur Beseitigung der Krankheit Blutegel an die Nasenlöcher gesetzt, Brechmittel und Arsenik gegeben u. s. w., aber ohne großen Erfolg. Dr. Bloebaum benützt dagegen die galvano-kathetische Methode, die er möglichst weit am Knochen entlang in die Nase schiebt und noch glühend wieder zurückzieht. Er hat auf diese Weise eine echte Kuppelrose in drei Monaten geheilt.

— (Elektrische Fächer in Eisenbahnwagen.) Die amerikanischen Eisenbahnverwaltungen wissen zuweilen nicht, was für neue Erfindungen sie zur Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste benutzen sollen. Jetzt hat die Gesellschaft der Baltimore- und Ohio-Südwestbahn eine Vorrichtung in den Schlafwagen ihrer Züge angebracht, um dieselben des Nachts kühl zu erhalten. In Cincinnati, Louisville und St. Louis werden Abends Schlafwagen eingestellt, die erst am Witternacht abgehen. In diesen sind je sechs Fächer angebracht, die vor der Benützung der Wagen durch Electricität hin- und hergeschwungen werden, um die heiße und schlechte Luft aus allen Theilen des Raumes herauszutreiben. Mehr kann man doch wirklich nicht verlangen!

Mittelschul-Reueausfond

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Otto Wilh., Dr., Primararzt; Seraphin G. A., Buchhändler; Baumann Heinrich, Baumeister; etc.

Die Sammlung wird fortgesetzt; auch liegen in der Buchhandlung G. A. Seraphin (Heltauergasse 7) Bogen behufs Einzeichnung weiterer Beiträge auf. Sämmtliche Beiträge, welche auf einmal oder in Theilbeträgen gesahit werden können, werden in den hiesigen Tagesblättern besahit und sofort nach ihrer Einzahlung in unsere Geldinstitute als „Mittelschul-Reueausfond“ nutzbringend angelegt und die Einlagebüchlein dem evang. Presbyterium übergeben werden.

Fremden-Liste

Hotel Wämischer Kaiser. Vornstet, Hauptmann, von Stodtselm; Inbig, Kaufmann, von Klausenburg; Latinal, Ingenieur, von Bzdov-Sunyab; Singer, Kaufmann, von Bdes-Claba; Kausser, Kaufmann, von Prag; Orann, Eisenbauam, Ratinal, Kaufleute, von Bndapest; Weiffel, Ranag, Jacobi, Boble, Weiser, Kaufleute, von Wien.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4 1/2% ungar. Gold-Rente; 4% ungar. Kronen-Rente; etc.

Advertisement for Wilhelm Mann, Hermannstadt, Grosser Ring 19. Includes text about civil portraits and group photos.

Advertisement for Nervosität, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervöse Frauenleiden, Appetitlosigkeit, Magerkeit, Nervenschwäche (Neurasthenie), Schwannen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Large advertisement for Kön. ungar. priv. Classen-Lotterie. Bziehung der 4. Classe der 2. Lotterie am 3. und 4. August 1898. 4000 Gewinne. Includes a table of prizes and a list of agents.

Advertisement for Photographisches Atelier, Grosser Ring Nr. 16. Specialität in colorirten Costümebildern mit passender Decoration und Hintergrund. Auch Platin in Aquarell-Ausführung.

# Kirchmayr's Hotel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von 1 fl. aufw., incl. elektr. Licht und Service. Telephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibus-Verkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen.

**Hans Kirchmayr**, Hotelier, früher langjähriger Oberkellner im „Hôtel Impérial“, Wien.

[242] 11-12

Sz. 2688/1898.

[567] 1-1

### Arverési hirdetményt kivonat.

Anagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Resinár község végrehajtónak Bozdoghina Bucur és társa végrehajtást szenvedő elleni 5 frt. 20 kr. tőkekövetelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a nagyszebeni kir. törvényszék (a nagyszebeni kir. járásbíró) területén levő, Resinár községében és határára fekvő, a resinári 1197. sz. tjkvben A. f. i. r., 2302, 2303. hr. sz. alatt foglalt Bozdoghina Bucur nevére felvett ingatlanok 408 frtban és a resinári 2810. sz. tjkvben A. f. i. r., 3057. hr. sz. alatt foglalt Alboinné szül. Bozdoghina Anna nevére felvett ingatlan 3 frtban megállapított kikiáltási árban az 1898. évi augusztus hó 10-ik napján, délelőti 9 órakor, a Resinár község hivatali helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladtni fognak.

Árverezni szándékozik tartoznak az ingatlanok becsárának 10% készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezehez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a banatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabalyzerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi május hó 30-án.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Jovian, kir. törvényszéki bíró.

## Wohnung

Schewigasse 10,

Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Waschküche, Kammer, Badezimmer, Keller, Wasserleitung, elektrische Installation, vom 16. September an, ebendasselbst im 1. Stock ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres bei S. Schmidt in Reusmarkt.

## Haus

samt prachvollem Garten

im Gesamtausmaße von 2400 q Meter

in der

Josefstadt, Berggasse Nr. 22

ist zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird erteilt von Herrn Johann Bordan, Agent, Honterusgasse Nr. 11, oder im Hause selbst.

## Im Pensionate Ehrenkranz,

Hermannstadt.

finden noch einige Schulkinder Aufnahme.

Sorgfältige Verpflegung und Erziehung, Nachhilfe in allen Lehrgegenständen der öffentlichen Schulen. Gründlicher Unterricht im Gebräuchlichen, als auch in der französischen Sprache und Conversation. (Clavier im Hause).

Bei geringer Nachzahlung auch fremde Sprachen u. Musik. Pensionatsgeld mäßig.

## S. Ehrenkranz,

Lehr- und Erziehungsanstalt,

Hermannstadt, Dragonerwache 2, I. St.

## 1 Stück Baumwoll-Leinwand

20 Meter 2 fl. 90 fr.,

## 1 Stück Gebirgs-Leinwand

20 Meter 2 fl. 50 fr.

gegen Post-Nachnahme bei

## Johann Stephan,

Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).



## Mütter! Ehe

Sie einen Kinder-Wagen kaufen, besichtigen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis und franco kommen von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbarem und waschbarer Abfederung versehenen Wagen.

**L. Baumann**, k. und k. Privilegiums-Inhaber,

WIEN, VI. 2., Millergasse 6.

Vor Ankauf werthloser Nachahmungen wird gewarnt; nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke im Holzboden des Wagens eingegraben ist.

Goldene Damen-Uhren von 12 fl. aufwärts.

**JULIUS ERÖS**

billig in

**Uhren.**

Knaben- und Herren-Uhren von 2 fl. aufwärts!

Transsylvania-Gebäude. **Julius Erös**, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

grösstes Hermannstädter Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waarenlager, selbst gegründet 1894, empfiehlt alle Erzeugnisse der [8] 35

**Goldschmiederei.**

Alle in echtem Gold und Silber erzeugten Schmuckgegenstände und Uhren jeder Art, so auch in Chinasilberwaare (allerberühmteste und allerbest versilberte Fabrikate), sowie Essbestecke, Tafelgeräthe etc., sind in sehr grosser Auswahl stauend billig und preiswürdig zu haben. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, meine Ausstellung zu besuchen und sich von meinem grossen Waarenlager zu überzeugen, sowie auch davon, dass ich meine p. t. Kunden viel besser bediene, als ich das mit Worten auszudrücken vermag. Hochachtungsvoll

**Julius Erös.**

Echt Gold-Ringe u. Ohrgehänge von 2 fl. aufwärts.

Silberne Damen-Uhren von 6 fl. aufwärts.

**JULIUS ERÖS**

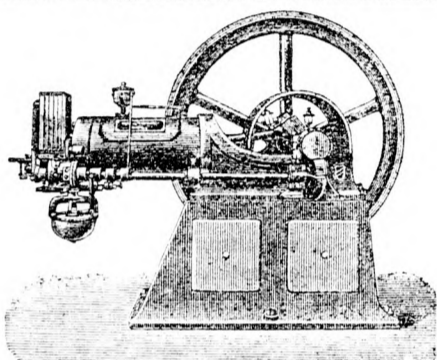
billig in

**GOLDWAAREN.**

## Kindsfrau,

die auch ungarisch spricht, stark und gesund ist, wird zu einem 3-jährigen Knaben gesucht. Adresse in der Expedition dieses Blattes. Monatslohn 9 fl.

(570) 1-1



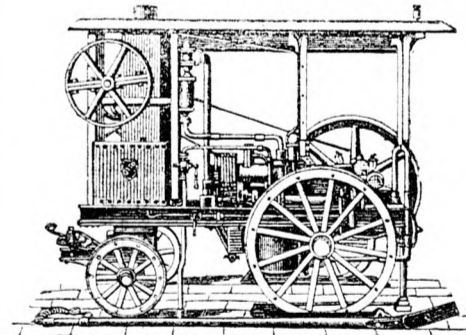
Langen & Wolf, Gasmotoren-Fabrik, Wien, X., Laxenburgerstrasse 53.

## Original-„Otto“-Motoren

für Benzin.

Die allerbeste und sparsamste Maschine für jeden Müller und für ein jedes andere Gewerbe.

Viele Anlagen bereits ausgeführt!



## Benzin-Locomobile

„Otto.“

Die beste und sparsamste Maschine für einen jeden Landwirth, zum Dreschen etc. vorzüglich geeignet.

Anschläge und Auskünfte kostenfrei.

Bertreten in Siebenbürgen

durch die Firma: (996) 31-52

## Theil & Freyler,

Agentur in Hermannstadt.

## Local-Veränderung.

Einem hochverehrten p. t. Publicum erlaubt sich Gefertigter ergebenst mitzutheilen, daß er sein seit 20 Jahren am hiesigen Plage bestehendes

## Herrenkleider-Geschäft

in die

Heltauergasse Nr. 26

vom 1. August l. J. verlegt hat.

Um gefällige Kenntnissnahme und auch ferner um geneigten Zuspruch ersuchend, zeichnet mit aller Hochachtung

## Heinrich Hannich,

bisher Heltauergasse Nr. 24.

[568] 1-3

## Grazer Handels-Akademie.

Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr sechsunddreissigstes Schuljahr.

Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungs-Classe für solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst.

Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulfstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospect erteilt

die Direction der Grazer Handels-Akademie:

**A. E. v. Schmid**, Director.

[527] 3-8

## CIRCUS HENRY.

Hermannsplatz.

Letzter Sonntag in Hermannstadt.

Heute Sonntag den 31. Juli 1898:

## Zwei letzte Sonntags-Vorstellungen,

und zwar: um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Nachmittags 4 Uhr:

Jeder Erwachsene hat das Recht, zur Nachmittags-Vorstellung ein Kind unter 10 Jahren frei mit in den Circus zu nehmen.

Die Nachmittags-Vorstellung besteht aus den besten Piéceu und wird gerade so exact durchgeführt, wie die Abend-Vorstellungen.

Abends 8 Uhr:

Bei gewöhnlichen Preisen letzte Sonntags-Abend-Vorstellung mit interessantem Programm.

In beiden Vorstellungen Wunder-Elephant „Blondin“.

Gastspiel des amerikan. Kunstschützen Mr. José und Erna Walmor.

In beiden Vorstellungen:

## Aschenbrödel, oder: „Der gläserne Pantoffel.“

Große Pantomime vom kön. Balletmeister van Smitten, in 4 Bildern dargestellt von 50 hiesigen Kindern, Knaben und Mädchen im Alter von 3-6 Jahren.

I. Bild: Aschenbrödel in der Küche.

II. Bild: Am Hofballe. Quadrille en miniature, getanzt von 8 hiesigen Kindern. Aschenbrödel's Flucht vom Balle. Wem gehört der Schuh?

III. Bild: Wieder in der Küche. Die wiedergefundene Braut.

IV. Bild: Festzug. Auffahren prachtvoller Equipagen. Blumen-Corso mit reich decorirten Miniatur-Equipagen.

Cassa-Eröffnung von 11 bis 1 und 5 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Morgen Montag: Große Vorstellung.

**Henry**, Director und Eigenthümer.

[542] 12